

Als die weiße Schürze im Dorfladen Unmut auslöste

750 Jahre Schierhorn: Festschrift mausert sich zum Hit – Mehrere Künstler leben im Ort

Von Ch.-M. Brockmann

Schierhorn. Auf dem Cover prangt neben dem Ortswappen ein Foto von Kindern in weißen Kniestrümpfen bei ihrer Pfingstvoss-Tour an der Hauptstraße. Auf weiteren Bildern sitzen Jugendliche am Lagerfeuer und Senioren singen am festlich geschmückten Tisch. Die Festschrift anlässlich des 750-jährigen Jubiläums von Schierhorn mausert sich zum Hit. „750

Exemplare haben wir gedruckt, sie gehen weg wie warme Semmeln!“ freuen sich Jens Oldach und der Hanstedter Bürgermeister Gerhard Schierhorn, der in Schierhorn wohnt. Unter ihrer Federführung haben die Einwohner „Dorfgeschichten und Erzählungen aus den letzten 100 Jahren zum Nachlesen, Erinnern und Schmunzeln“ aufgeschrieben. Eine Chronik bis zum Jahr 1991 haben wir schon“, berichtet Oldach. „Diese hatte Dr. Hermann Schettler

geschrieben. Jetzt ging es darum, die nachfolgenden Jahre bis heute darzustellen.“

Schierhorn, zur Gemeinde Hanstedt gehörend, lag verkehrsmäßig lange im Dornröschenschlaf. Eine direkte Straßenverbindung von Schierhorn nach Hanstedt gibt es erst seit 1967. Eine Anbindung an das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs – neben den Schulbussen – besteht sogar erst seit Mai dieses Jahres! Vielleicht ist aber gerade die langjährige

Abgeschiedenheit ein Grund für die gute Dorfgemeinschaft, die sich mit der Festschrift erneut dokumentiert. „Wir haben uns eineinhalb Jahre alle sechs Wochen getroffen, um die Themen und die Fotobeschaffung abzusprechen“, berichtet Oldach. Das Ergebnis ist spannend und vergnüglich zu lesen.

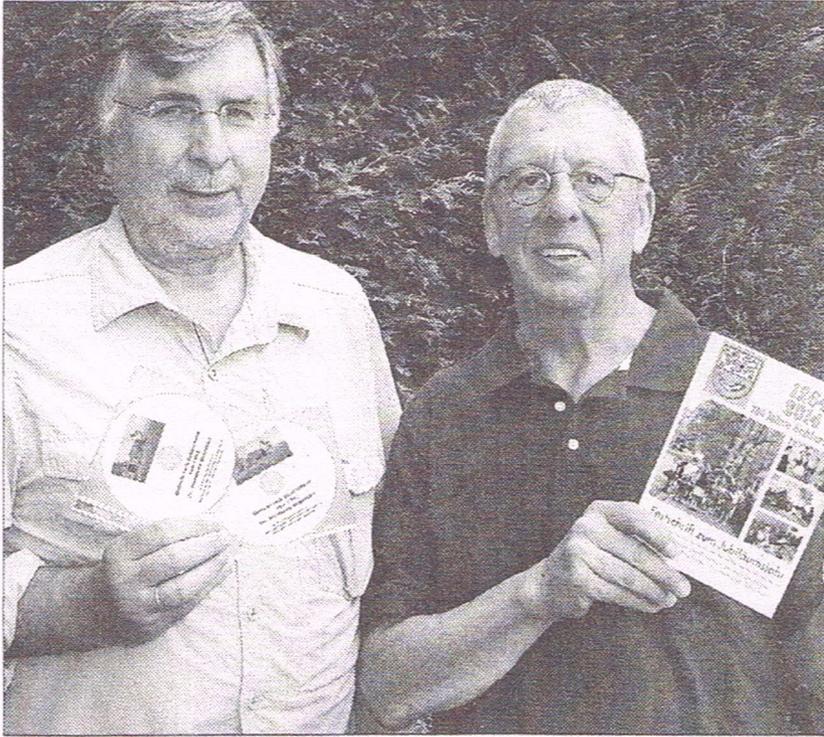
Die große Überraschung: In Schierhorn leben gleich mehrere Künstler. Ein Bild von Ulla von Borstel vom Hof Rademacher wurde in dem Buch „Von der Elbe bis zur Heide – Kunst im Landkreis Harburg“ veröffentlicht. Auch Martina Hanert, Viola Harms, Birgit Packulat und Heinz Packulat hatten bereits Ausstellungen beziehungsweise beeindruckt mit ihrem kreativen Schaffen. Marta Tönissen (geb. Henk, 1910-1999) hat sich als Heidedichterin einen Namen gemacht. Vom Osterfeuer bis zum Faslam: Op Platt schilderte sie anschaulich das Leben im Dorf. Außerdem pflegte sie das Ehrenmal und beteiligte sich an der Anschaffung von Bänken „da, wo es schön ist“ – zum Beispiel an der Fünf-Männer-Eiche. Mitte der 1980er-Jahre ließ Tante Matti, wie sie die Schierhorner nannten, ein großes Ölgemälde davon anfertigen und schenkte es der Gemeinde Hanstedt für das damals neu gebaute Rathaus.

Besonders schön und originell sind auch die Erinnerungen an den Dorfladen von Margot und Otto Rademacher. In ihrem

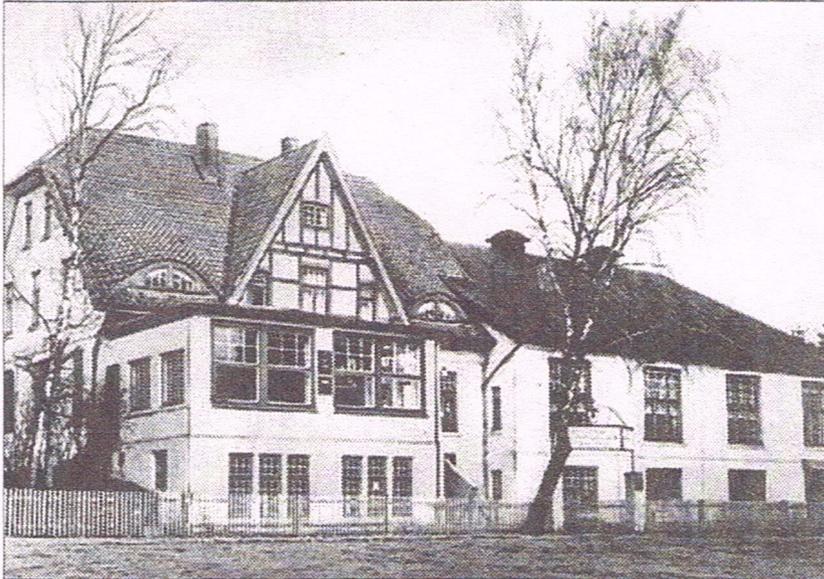


Dieses Foto von Schierhorner Schulkindern ist auf der Rückseite der Festschrift zu sehen. Darunter steht: „Man kümmt ut de Angst nich rut', sa de Jung, in'n Sommer dönnert dat und in'n Winter mut ick na de Schaul.“

Repros: cb



Unter Federführung von Gerhard Schierhorn (links) und Jens Oldach entstanden Festschrift und Ortschronik auf CD. Foto: cb



Das heute nicht mehr existierende Gasthaus „Zum Naturschutzpark“ war lange der Treffpunkt der Schierhorner Bürger.

15 Quadratmeter großen Wohnzimmer fing der Handel an. „Mutters Outfit hatte sich auch dementsprechend geändert“, schreibt ihr Sohn Hans-Peter Rademacher. Statt der Stallkleidung wurde nun wochentags eine weiße Schürze umgebunden, was allerdings nicht allen Schierhornern gefiel. „Margot het wull een Vogel – in de wek mitn witt Schött, dor go ik nicht ton inköpen“ sagte eine Frau

aus dem Dorf und betrat das Geschäft in den 35 Jahren seines Bestehens nicht ein einziges Mal.

Die Schierhorner Festschrift kostet acht Euro. Außerdem haben Jens Oldach und Gerhard Schierhorn die Chronik von Dr. Schettler digitalisiert. Die CD zum Preis von zwei Euro und die Festschrift gibt es bei Gerhard Schierhorn, Claus Harms und Ralf Gehrigk.